



Rudolf Steiner-Archiv
am Goetheanum

gedruckt

andere Naturlehre
826

Naturlehre 2

Manuskript.
Vom Vortragenden nicht durchgesehen.
Weitergeben, Abschreiben und Benütze
für gedruckte Werke streng verboten.
Nur für Mitglieder.

V o r t r a g

von

Dr. R u d o l f S t e i n e r .

Abschreiben
ganz oder teilweise
nicht gestattet.

München, den 18. November 1911.

Ueber okkulte Zeitströmungen.

Theosophie ruht auf okkultur Wissenschaft, und da okkulte Wissenschaft durch ihre Forschungsergebnisse uns bekannt macht mit den inneren Kräften, die in den verschiedenen Zeitepochen wirkten und besonders unserer eigenen Epoche wirken, so muss von diesen inneren Kräften gerade unserer Zeit ein wenig gesprochen werden, damit wir das Leben in der richtigen Art verstehen, und uns einrichten können bis in seine Einzelheiten hinein.

Ueber okkulte Zeitströmungen werden diese beiden Vorträge handeln. Es wird gut sein, bevor wir in diese Höhen steigen, uns zu orientieren über das, was wir sonst in der Gegenwart an geistigen Bestrebungen um uns haben. Wir werden natürlich nur den allgemeinen Charakter skizzenhaft entwerfen können.

Unsere Zeit ist die Zeit der Dogmatik auf allen Gebieten, eine Zeit der Abstraktion; aber diesen Grundcharakter, den kennt man nicht bei den Trägern der verschiedenen Gebiete, ja man glaubt, dogmenfrei zu sein, man glaubt auf wirkliche Realitäten einzugehen,

da, wo man sich in Abstraktion verirrt.

Deshalb ist es notwendig, mit den durchaus realen Dingen der Theosophie an grössere Kreise heranzukommen, damit ein tieferes Verständnis des Lebens möglich wird. Eine Zeit der Abstraktion und Dogmen ist unsere Zeit ; das sieht man am besten , wenn man das Leben lebensvoll beurteilt. Da sieht man, wie sich die Richtungen geltend machen, die eine Anzahl von Dogmen aufstellen, die derjenige, der ein aufgeklärter Mensch sein will, glaubt. Eine solche rein dogmatische Bewegung ist die, die sich heute monistische Bewegung nennt. Diese hat ja ihre hauptsächlichsten Erkenntnisse aus dem, was sie sieht in der modernen Naturwissenschaft, und zwar in der, die nach rein sinnenfälligen Methoden vorgehen will.

Diese Naturwissenschaft führt heute zur Bildung einer monistischen Sekte, und es wird sogar heute schon der Ausdruck einer "monistischen Religion" gebraucht. Eine solche monistische Religion bedeutet, dass man die rein sinnenfälligen Resultate nimmt, und Dogmen daraus braut, und einen, der zu diesen Dogmen schwört, für einen Aufgeklärten hält ; jeden aber, der nicht an diese Dogmen glaubt, für einen Dualisten hält.

Das, was bei diesen Sekten ausser Acht bleibt, ist die menschliche Individualität . Im Gegensatz zu solchen Sekten soll das stehen, was theosophische Bewegung ist. Theosophie soll/eine ^{nicht} Summe von Glaubenssätzen aufstellen, sondern den Wert menschlicher Individualität in den Vordergrund stellen.

Es sollen sich Menschen zusammenfinden, die einander vertrauen, und wenn gemeinsame Angelegenheiten diese Menschen zusammenführen, so soll man sagen: Du bist mein Mann, nicht weil du diese oder jene Leitsätze glaubst, sondern weil ich dir vertraue als

Mensch.

Freiheit, Beweglichkeit der Individualität muss wirken als Selbsterziehung der theosophischen Mitglieder. Unsere Zeit aber strebt überall hin nach dem, was man festgestellt hat und der, der es nicht als richtig erkennt, ist ein "Dummkopf". Wenn wir das ausschliessen können, haben wir viel erreicht innerhalb der theosophischen Bewegung.

Überall drängen die Wissenschaften nach spiritueller Auffassung; nur wissen es die wenigsten, und die Leitsätze solcher vorgenannter Sekten fassen eigentlich auf Erfolgen, die von der Wissenschaft schon vor 15 Jahren gemacht worden sind. Niemals aber war die Entwicklung der Naturwissenschaft rascher als in den allerletzten Jahren vor sich gegangen, und so stimmt vieles in diesen Leitsätzen schon gar nicht mehr mit den neuesten Errungenschaften dieser Naturwissenschaft.

Eine angesehene Persönlichkeit (?) ~~Max~~ (Planck) hat gesagt: "Die physischen Tatsachen drängen heute nach einer bestimmten Richtung hin." Diese Persönlichkeit sprach davon, dass man sich den Aether mit keinerlei materiellen Eigenschaften mehr vorstellen darf. Er sagte weiter: "Das Licht pflanzt sich fort durch den nicht materiellen Raum, durch das Vakuum. Es ist nicht gebunden, wie man früher meinte, an Schwingungen des Aethers. Gedanken sind die Träger des Lichtes." Das ist gesagt worden auf der letzten Naturforscherversammlung in Königsberg. Also die Dogmen der Monisten würden sich schon dadurch aufheben, dass sie rückständig sind; sie glauben auf wissenschaftlichem Boden zu stehen, wissen aber nicht, dass diese Dinge, auf die sie bauen, längst überholt sind. Wirkliche Wissenschaft ist heute auf unzähligen Gebieten so, dass aus ihr herausspringt eine spirituelle Weltanschauung.

Deshalb werden in der Theosophie Tatsachen erzählt. Diesen gegenüber ist der Mensch nie unfrei; Tatsachen gegenüber kann der Mensch nie in Sekten hineinkommen; da bleibt die Individualität frei.

Die Theosophische Bewegung ist also die wichtigste Selbsterziehungsbewegung. Sie weiss aber, dass sie auf Untergründen fusst, die nur innerhalb ihrer Bewegung gefunden werden können, und es ist unmöglich, irgend welche Kompromisse zu schliessen aus der theosophischen Bewegung und in den in unserer Zeit entstehenden Strömungen. Unsere heutige Wissenschaft leistet heute da, wo sie bei den durch sie zu findenden Tatsachen bleibt, Grossartiges, Gewaltiges; aber was die äussere Wissenschaft heute in ihrer Form ist und was Theosophie gibt, kann kein Kompromiss zusammen schliessen. Theosophie soll sich bewusst sein, dass sie einen neuen Einschlag zu bringen hat. Die Tatsachen der Naturwissenschaft sind heute gewaltig, aber die Erklärer sind unzulänglich. Vor allem fehlt der Mut die Konsequenzen zu ziehen aus den äusseren Tatsachen. Wo heute Sektenbildungen auftreten, sehen wir überall Halbheiten; der Theosoph soll das einsehen und auch, dass Halb- oder Viertelwahrheiten schlimmer sind als ganz Unrichtiges, weil sie die Aussenwelt blenden. In den Nerv der theosophischen Bewegung müssen wir deshalb eingehen, um diese Dinge richtig zu beurteilen.

Ich will Ihnen nur ein Beispiel geben dafür, dass die Tatsachen nach spiritueller Erklärung drängen, dass aber wegen Mutlosigkeit doch nur Halbwahrheiten entstehen. Es gibt heute eine Schule der Psychoanalyse. Sie hat eine grosse, und immer steigende Verbreitung und sie beschäftigte sich anfangs damit, dass in dem menschlichen Seelenleben gesucht wurde bei einem, der als seelisch krank angesehen wurde, nach seelischen Ursachen; z.B. Eindrücke seines Jugendlebens, die er gar nicht mehr wusste, wurden gesucht.

Ein naturwissenschaftlicher Mediziner suchte zunächst die Sache so zu machen, dass er den Menschen in eine Art von Hypnose brachte und ihm da eine Art Beichte abnahm; da haben die Kranken vieles verraten, was vielfach eine Ursache war zu dem Leiden. Durch dieses Herausbekommen aus den unbekanntem Tiefen des Seelenlebens wurde manchmal geheilt. Später analysierte man die Seele nicht durch Hypnose; Freud fand, dass auch im Traumleben herauszubekommen ist, was in den Tiefen des Seelenlebens liegt. So entstand eine Art Traumdeutung der psychoanalytischen Schule. Dass der Traum von grosser Bedeutung ist und wie im Traume Kräfte arbeiten, haben wir im gestrigen Vortrag "Tod und Unsterblichkeit" gesehen, aber zwischen dem, was Theosophie will und dem eben Gesagten kann kein Kompromiss geschlossen werden. Alles, was da an Hypothesen gefunden wird, ist doch eingetaucht in grob materialistische Anschauung, in die Deutungen der Traum- und Seelenerlebnisse arbeiten hinein die Vorstellungen der materiellen Anschauung. Ist doch in der Literatur der Freudschen Schule kaum irgendwo der Traum anders gedeutet, als als Symbolisierung des sexuellen Lebens. Und sie kennt kaum etwas anderes als solche Erlebnisse, die in diese Kategorie hineingehört^{er}, weil unsere Zeit nicht einsieht, dass dieses Gebiet die allerunterste von dem grossen Kreise höherer Welterscheinungen ist. Das nimmt einem ganzen Forschungsfeld sozusagen das Aroma.

Wir müssen diese Forschungen also ablehnen, weil sie Dilettantismus sind, und weil es notwendig ist, sich erst ganz gründlich mit den theosophischen Wahrheiten bekannt zu machen, um in diesen Dingen zu forschen. Dann wird man erkennen, dass unser Zeitalter dazu gekommen ist, zu einem wüsten Chaos der Triebe und Leidenschaften seine Zuflucht zu nehmen, und nicht fähig ist, alles Uebrige in einen Zusammenhang zu bringen. So sehen wir in den

wüsten Materialismus ein Gebiet heruntergezogen, und wenn die Freud-
sche Schule alles im Seelenleben auf Sexual-Gründe zurückführt, so könn-
te man sie mit sich selbst widerlegen. Man könnte sagen : Du hast selbst
in den Untergründen deiner Seele etwas, dessen du dir nur nicht bewusst
bist. Theosophie muss aus sich selbst herausarbeiten, soll reiches Le-
ben schöpfen aus den Untergründen der okkulten Quelle. Der Mut, der
der äusseren Welt fehlt, soll gerade auf dem theosophischen Boden sich
zeigen, und es muss uns nicht kümmern, was irgendwie den Zeitmoden
Konzessionen macht. Insbesondere ist es notwendig, dass die , die der
theosophischen Bewegung angehören, sich einer solchen Tatsache bewusst
werden, dann werden sie erkennen den Lebensnerv der Theosophischen Be-
wegung : als Ausdruck der okkulten Tatsachen muss sie erfasst werden.

Theosophie kann gerade dadurch in unsere Zeitverhältnisse ein-
dringen, dass sie sich ein eigenes Urteil bildet , den Mut hat, ihren
Lebensnerv durchzuführen. Wir stehen in einem intellektualistischen
Zeitalter. Glauben wir nur nicht, dass Intelligenz nicht auch in unser
theosophisches Leben hineinspielen muss ; aber anders muss sie wirken
innerhalb der Theosophischen Bewegung und ausserhalb. Wir kommen
bei dieser Betrachtung auf drei Grundelemente unserer Seele :

1. Das Vorstellungs- und Begriffsleben oder die Intellektualität.

(wenn wir uns z.B. von der Rose , die wir wahrgenommen haben,
abwenden, haben wir eine Vorstellung davon)

Wenn wir dieses Element für sich betrachten, so müssen wir sagen :
es ist im eminentesten Sinne an die sinnliche Welt gebunden.
Der Mensch abstrahiert seine Vorstellungen aus der sinnlichen
Welt. Die V o r s t e l l u n g e n s e l b e r aber sind
ü b e r sinnlich, und hängen zusammen mit einer übersinnlichen
Welt, und zwar mit der astralischen Welt. Von dem Astralplan
fliessen die Kräfte herunter , welche im Menschen das Vorstel-
lungsleben bewirken. Das Vorstellungsleben, besonders wenn es

uns anstrengt, wenn es nicht zusammenhängt mit Gemütsbewegungen, ist so, dass es uns ermüdet. Das angestrengte Denken ist daher auch das beste Schlafmittel.

2. Die Gemütsbewegungen, die unsere Seele durchziehen, wer sollte nicht erkennen, dass diese enger mit unserem Ich zusammenhängen als die Vorstellungen? Und diese Gemütsbewegungen, sie stören uns den Schlaf; sie hängen auch zusammen mit einer höheren Welt, die uns aber abweist, uns nicht hineinlässt, weil unsere Gemütsbewegungen nicht danach sind, dass sie aufgenommen werden können in diese höhere Welt, welche das niedere Devachan ist. Solange sie nur an unserem Ich haften, werden sie zurückgedrängt.

3. Die moralischen oder Willens-Impulse. Von einem Gewährwerden des Guten spürt der Mensch Seeligkeit und wie befruchtend erweist sich dabei der Zusammenhang mit dem höheren Devachan.

Also:

Durch das Wahrnehmungsleben hängt der Mensch zusammen mit der physischen Welt.

Durch das Vorstellungsleben hängt der Mensch zusammen mit der Astralwelt

Durch das Gemütsleben hängt der Mensch zusammen mit dem nied. Devach.

Durch das Willensleben hängt der Mensch zusammen mit dem höh. Devach.

Was wir aber so in jeder Seele finden, das lebt sich in den verschiedenen Epochen der Menschheit nicht in gleicher Masse aus. Der Mensch muss, indem er von Inkarnation zu Inkarnation geht, diese Seelenelemente verschieden ausleben. In dem griechisch-lateinischen Zeitalter lebte sich vorzüglich das Wahrnehmungsleben aus; die Sinne waren ganz hingerichtet auf die äussere physische Welt, die der Mensch auch besonders schätzte.

U n s e r Zeitalter ist das des D e n k e n s , daher die

abstrakten Wissenschaften blühen.

Ein 6. Zeitalter, natürlich das Intellektuelle beibehaltend, wird leben in dem seelischen Leben den ästhetischen Sinn der Gemütsbewegungen. Eine gewisse okkulte Entwicklung führt bald dahin, dass man die bloße Intelligenz überwindet, d.h. dass man gewisse Zusammenhänge des Lebens ergreift dadurch, dass man ein Gefühl hat für das Richtige. Also zur Intellektualität kommt eine gewisse Spiritualität. Der Okkultist hat z.B. ein Gefühl, dass es ihm wehtut, wenn etwas Unlogisches auf ihn wirkt. Dadurch kommt er allerdings oft in Lebenskonflikte; Schmerz für den Okkultisten ist z.B. die Zeitung, das ^{der Widerspruch} Widerspiel aller Logik.

Also unmittelbares Gefühl wird sich in hohen Masse im nächsten Zeitalter herausbilden.

Im 7. Zeitalter wird sich insbesondere ausbilden der moralische Sinn; es wird das moralische Zeitalter der Menschheit. Heute kann einer ein sehr kluger Mensch sein und doch unmoralisch sehr brüchig. Heute gehen nebeneinander Intelligenz und Moralität. Aber die Tatsache kommt, dass, wenn einer sehr klug ist und unmoralische Impulse in sich hat, werden diese die Klugheit töten. Der Unmoralische muss also dann unbedingt dumm sein. Moralität wird der Seelenboden sein können für eine wirkliche Klugheit. Sokrates sagte schon, die Tugend werde lehrbar. Das wird einmal tatsächlich zur Wirklichkeit werden.

So ist der Gesamtcharakter unseres Zeitalters die Intellektualität. Aber es ist ein Unterschied zwischen dem, was draussen als solche gilt und dem, was die Theosophie so nennt. Nur wenn die Intellektualität zu einer gewissen Hellsichtigkeit erhoben wird, dann tritt der Mensch bewusst in den astralen Plan ein. Im 20. Jahrhundert werden immer mehr Menschen solche Fähigkeiten haben, dass sie die Intellektualität hinauftragen können zu den Er-

scheinungen der astralen Welt. Und das Bedeutsamste wird sein, dass der Christus im Laufe der nächsten 3 Jahrtausende in der Aethergestalt gesehen werden kann, wie er sich im griechischen Zeitalter sinnlich verkörpert musste, um wahrnehmbar zu sein.

Theosophie arbeitet einer geistigen Strömung entgegen, die auf Hellsichtigkeit des Intellektes hinzielt.

Dann im aesthetischen Zeitalter wird ^{dominierend} ausgebildet die Gemütsbewegung. Da wird sich Christus in neuer Weise offenbaren; von der niederen himmlischen Welt aus wird er erscheinen als astrale Lichtgestalt, durchdrungen von dem tönenden Wort.

Und das moralische Zeitalter wird den Christus wahrnehmen lassen, wie er sich offenbart in seinem wahren Ich, als das triumphierende Ich, als das Urmenschen-Ich.

So hängt mit der Ausbildung der Seele in den Epochen das Herinwirken der höheren Welten zusammen. So ist die Entwicklung der Menschen ein wirklicher Aufstieg.

Also Intellektualität muss sich vergeistigen zur Spiritualität. Der Christus-Impuls selbst ist das, was die Menschen aufwärts bringt, und die Menschen müssen immer mehr verstehen, was dieser Impuls bedeutet: Er ist reales Leben, das hereinströmt in unsere Seele; es ist nicht eine Lehre, die Christus der Welt gebracht hat, sondern Lebenswirklichkeit. Als Menschen haben wir uns entwickelt von der Saturnzeit an als physischer Leib, Aetherleib, Astralleib und Ich. Das Ich in seinem vollen Umfange kann sich auf der Erde nur entwickeln, wenn es in den Christus-Impuls eingefangen ist; es kann dies, weil der Christus-Impuls makrokosmisch das ist, was unser Ich mikrokosmisch ist. Wie das Ich das 4.Glied in der menschlichen Wesenheit ist, so der Christus das 4.Glied des Makrokosmos, und wir stehen damit in Beziehung, und er durchdringt uns.

Aber es leuchten auch bereits herein in uns die höheren Prinzipien Manas, Budhi, Atma; die werden auch hereingebracht durch makrokosmische Prinzipien, aber auf andere Art, nämlich dadurch, dass Wesenheiten, die keine makrokosmische Bedeutung haben, aber doch höher vorgeschritten sind, die Lehrer der Menschen sind. Also Christus ist das makrokosmische 4. Prinzip, er ist als reale Wesenheit eingezogen, als Leben in das Erdenleben. Aber diese anderen Wesenheiten sind nur mikrokosmische Wesenheiten; sie wirken als die grossen Kulturimpulse. Sie sind als mikrokosmische, vorgeschrittene Wesenheiten den gewöhnlichen Menschen überlegen und sind die Bringer von Manas, Buddhi, Atma.

Diese Lehrer, die die Menschen in der nächsten Zeit zu führen haben, sind die Boddhisattwas.

Der Boddhisattwa, der 5½ Jahrhunderte vor unserer Zeitrechnung im alten Indien geboren wurde als der Sohn des Sudhodana, wurde in seinem 29. Jahre von der Boddhisattwa-Würde erhoben zur Buddha-Würde, und als solcher wirkt er nur mehr aus den geistigen Regionen. In demselben Augenblick, als er Buddha wurde, übernahm ein nächster Boddhisattwa seine Funktionen; dieser hat für die folgenden Zeiten das Amt des Lehrens, auch noch bei uns. Er hat die Menschen einzuführen in das Verständnis des Christus-Prinzips. Ungefähr 105 Jahre vor der Geburt des Jesus von Nazareth lebte ein Mann, der viel verleumdet wurde, Jeschu ben Pandira. Dieser hat aus der Essäerlehre heraus vorbereitet auf das Mysterium von Golgatha. Er wurde gesteinigt und dann ans Kreuz gehängt. Jener Jeschu ben Pandira ist eine Persönlichkeit, der gegenüber man in der Rabbinischen Literatur von dem spricht. Er trug in sich die Individualität des Boddhisattwa; er hatte einen Schüler Matthäus. Schon vor Christus sind durch diesen die Hauptlinien im Matthäus-Evangelium prophetisch niedergelegt worden als eine Art Beschreibung des Lebens

des Christus. Das Christus Mysterium hätte sich nicht wirklich vollführen können, wenn es sich nicht in den Mysterien-Zeremonien unzählige Male abgespielt hätte. Wie die Pflanze aus dem Keim, so wächst das aus dem Mysterium heraus, was später als Realität in der Welt sich abspielt.

Dieser Boddhisattwa kam immer wieder und wieder und wird immer wieder kommen, weil wir der Moralisation der Menschheit entgegen gehen, so verbindet sich mit seinen Aufgaben eine ganz besondere Mission. Bis jetzt kam noch kein Kehlkopf das aussprechen, was geschehen wird, wenn dieser Boddhisattwa zum Buddha aufsteigen wird, das ist nach 3000 Jahren. Er muss die Menschen vorbereiten auf das moralische Zeitalter; er wird aber auch immer mehr in die Lage kommen, eine Sprache zu führen, die auf dem physischen Plan nicht zu verwirklichen ist, eine Sprache, die durchdrungen sein wird von magischer Kraft der Moral. Deshalb ist die Voraussagung über ihn: Er wird sein der Bringer des Guten, der Maitreya-Buddha. Und so leben wir entgegen einer Zeit, in der die Strömungen der Boddhisattwa mit der des Christus zusammenfließen.
